

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 8 (1904-1905)
Heft: 4

Artikel: Weihnacht
Autor: Stilgebauer, Edward
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Weihnacht.

Nun steigt sie wieder von den Hügeln,
Die lichtdurchwobene Winternacht,
Die einst auf goldenen Engelsflügeln
Uns unserer Kindheit Glück gebracht!
Viel tausend Glocken hör' ich klingen,
Viel tausend Lichter leuchten mild
Und ferne, ferne Stimmen singen:
„O Jesukind, du Himmelsbild“.

Und wieder sinkt er auf die Erde,
Der gottgegebene Jugendtraum,
Zeigt uns die Hirten mit der Herde,
Zeigt uns den Stern am Wolkensaum.
Des Himmels Tore stehen offen!
Und wieder tönt es leis' und lind
Von diesem Glauben, frohem Hoffen
Zu Herzen, die empfänglich sind.

Wie duftet's in dem trauten Zimmer
Nach Tannenharz, du wirst zum Kind,
Wie leuchtet holder Weihnachtsschimmer
In meiner Seele Labyrinth.
Umschling' mich, Liebste, mit den Armen
Und weise mit der treuen Hand,
— Dass wir am Weihnachtstag erwärmen —
In deiner Kindheit Wunderland.

Da Mutter dir den Tisch bekränzte,
Wie du dich auf das Fest gefreut,
Erzähle, wie die Canne glänzte,
Viel schöner, als die Canne heut!
Und singe mir eins jener Lieder
Von deiner Kindheit gläubigem Traum,
Dann strahlt der Segen zu mir nieder
Auch heut' noch von dem Tannenbaum.

Edward Stilgebauer.

Unser Herr und der heil. Petrus.

Eine Christuslegende von Selma Lagerlöf.

Es war um die Zeit, als unser Herr und der heilige Petrus eben ins Paradies gekommen waren, nachdem sie während vieler Jahre der Betrübnis auf Erden umhergewandert waren und manches erlitten hatten.

Man kann sich denken, daß dies eine Freude für Sankt Petrus war. Man kann denken, daß es ein ander Ding war, auf dem Berge des Paradieses zu sitzen und über die Welt hinaus zu sehen, denn als Bettler von Tür zu Tür zu wandern. Es war ein ander Ding, in den Lustgärten des Paradieses umherzuschlendern, als auf Erden einherzugehen und nicht zu wissen, ob man in stürmischer Nacht Obdach befäme, oder ob man genötigt sein würde, draußen auf der Landstraße in Kälte und Dunkel weiterzuwandern.

Man mag nur bedenken, welche Freude es gewesen sein muß, nach solcher Reise endlich an den rechten Ort zu kommen. Er hatte wohl nicht immer so sicher sein können, daß alles ein gutes Ende nehmen würde. Er hatte es nicht lassen können, bisweilen zu zweifeln und unruhig zu sein, denn es war ja für Sankt Petrus, den Armen, beinahe unmöglich gewesen, zu begreifen, wozu es